

# Volk-&Anzeigebblatt.

Abonnementspreis:  
vierteljährlich  
bei der Expedition 90 Pfg.,  
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg.  
Erscheint  
Dienstag, Donnerstag & Samstag.

Mit Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr:  
die dreispaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.

Anzeigen, die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Mittags 12 Uhr  
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 56. | Winnenden, Samstag den 13. Mai 1882. | 34. Jahrgang.

Winnenden.

Durch den Tod der Wittwe Speiser ist die Stelle einer Schul-  
Lehrerin im neuen Schulhaus erledigt und haben sich Lusttragende binnen  
8 Tagen bei unterzeichneter Stelle zu melden.

Den 12. Mai 1882.

Stadtschultheißenamt.  
Sont.

Revier Unterweiffach.

## Holz-Verkauf.

Am Montag den 15. d. Mts. aus  
Kohlhau, Abth. Oberer Floshau: Km.:  
3. eichen Anbruch, 11. buchene Scheiter,  
93. dto. Prügel u. Anbruch, 4. birken-  
Scheiter, 10. dto. Prügel, 19. Birken-  
Erlen- u. Nadelholz anbruch; Wellen:  
3220. buchene, 160. birken u. 90.  
erlene; aus Abth. Würzhau: 10. Stk.  
Eichen mit 2,96 Fm.



u. 5 Km. eichene  
Prügel und Anbruch;  
aus Abth. Unterer  
Keltersberg: 11 Stk.

Nadelholzlangholz IV. u. V. Cl., 5 Stk.  
Sägholz III. Cl., 90 Derbstangen 9  
bis 12 m. lang, 510 Reisstangen 4 bis  
6 m. lang, Km.: 3. erlen Anbruch, 2.  
Nadelholzscheiter, 48. dto. Prügel und  
Anbruch; ferner aus Schneckenbühl: 35.  
Km. birken Scheiter u. 1. dto. Prügel.  
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im  
Oberer Floshau.

Reichenberg, den 8. Mai 1882.

A. Forstamt  
Bechtner.

## Verakkordirung von Straßenbauarbeiten.

Nächsten Montag den 15. Mai,  
Nachmittags 2 Uhr werden nachstehende  
Bauarbeiten bei Erbauung eines Sträß-  
chens bei Hanweiler auf dem Rathhause  
daselbst in Abstreich gebracht, und zwar  
Erdarbeiten im Betrage von 1235 M.  
Steinkörper " " " 1514 M.  
Maurerarbeit, " " " 337 M.  
wozu Liebhaber eingeladen sind.

Aus Auftrag

Waiblingen, den 10. Mai 1882.

Amtsbaumeister  
Waelde.

Winnenden.

## Eichenrinden-Verkauf.

Am heutigen Samstag den 13. d.  
M. wird aus dem Stadtwald Schen-  
kenberg ungefähr

100 Ctr. Raitelrinde

in mehreren Partien gegen Baarzahlung  
im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft  
Morgens 8 Uhr auf dem Platz.

Waldmeister.

Winnenden.

Um mit meiner Waare gänzlich zu  
räumen, verkaufe ich am Winnender  
Markt wie folgt:

1 Stahlgabel 80 S, 4zinkig M. 1.20,  
1 Art M. 1.50, 1 Beile 80 S, Dung-  
haken 80 S, Hengabeln von 40—80 S,  
Karst von 80 S bis 1 M, Schrauben-  
schlüssel 2 M, Spaten geschmiedete  
M. 1.50, gepresste von 70 S an, und  
sonst noch viele Waaren um die billigsten  
Preise. Auch verschiedenen Schmidwerk-  
zeug. Mein Stand befindet sich vor  
dem Hause des Bierbrauer Bindel.  
Zu gefälliger Abnahme ladet ein

Schmid Maurer.

Winnenden.

## Frisches Welschkornmehl

sowie alle Sorten

## Kunstmehl

empfiehlt

Wilhelm Schlagenhauff.

Winnenden.

Nicke Müller ledig verkauft am  
Samstag den 13. Mai Mittags 1 Uhr  
1 Viertel breiten Klee  
im Birke (an der Affalterbacherstraße)  
wozu Liebhaber auf den Platz einge-  
laden werden.

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

Mit Beginn des Schuljahr 1882/83 werden  
wieder junge Leute, welche das 17te Lebensjahr  
zurückgelegt haben, in die Ackerbauschulen Hohen-  
heim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg  
aufgenommen und ist das Nähere aus der Be-  
kanntmachung der K. Centralstelle für die Land-  
wirthschaft vom 4. djs. Mts. im heutigen Staats-  
Anzeiger Nro. 104 S. 739 zu entnehmen.

Die Frist zur Meldung je bei dem Vorsteher-  
amt der betreffenden Schule ist 4 Wochen und  
haben sich die Bewerber, welche nicht durch be-  
sonderen Erlaß zurückgewiesen werden, Montag,  
10. Juli d. J. Morgens 7 Uhr zur Ersetzung  
einer Vorprüfung in Hohenheim einzufinden.

Den 6. Mai 1882.

K. Oberamt.  
Schüler.

Winnenden.

Bei alt Thomas Mayer Schreiner ist  
zu haben: gut gearbeitete Tische,  
Sessel und Stuhl, Bettladen, Küche-  
kästen, Nachtkästen und Koffer.

Winnenden.

Unterzeichneter hat einen halben Mor-  
gen breiten Klee im Bürgle bei der  
Eisenbahn zu verpachten. Liebhaber  
sind eingeladen.

Preis, Korbmacher.

Winnenden.

Ein freundliches Zimmer mit oder  
ohne Mansarden, auf Verlangen auch  
möblirt, hat sogleich oder später zu  
vermieten.

Wilhelm Schlagenhauff.

Winnenden.

2 Eimer guten Apfelmoss  
hat aus Auftrag zu verkaufen.

Küfer Ehring.

Winnenden.

Ein mittelgroßes Logis mit allen  
Erfordernissen, sowie ein Zimmer für  
eine einzelne Person hat sogleich oder  
bis Jakobi zu vermieten.

Johannes Frig, Dreher.

Winnenden.

Unterzeichneter hat ein halben Morgen  
hohen Klee zu verkaufen.

Henry Meyer  
neue Straße.



wozu freundlichst einladet

Winnenden.  
Morgen Sonntag  
**Gartenwirthschafts-  
Eröffnung mit gutem Bier,**



Dr. Kögel.

Winnenden.

**Roman- und Portland-Cement**

empfehlte in stets frischer Waare

G. Häussermann.

**Abfahrten der Postdampfer  
nach Nord-America**



erfolgen vermittelt



der Red Star Line in Antwerpen  
als einzige directe Postlinie von Antwerpen,  
jeden Samstag,  
des Norddeutschen Lloyd in Bremen  
jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag,  
der Hamburg-Americanischen Paquetfahrt-Actien-Gesellschaft in Hamburg  
jeden Mittwoch und Sonntag.

Directe Eisenbahnbillete können über Bremen und Hamburg zu Original-Preisen nach allen Punkten der Vereinigten Staaten Nord-America's mitaccordirt werden, und wolle man sich wegen Beförderung und Auskunft jeder Art wenden an  
**Kaufmann Julius Finck in Winnenden.**

Winnenden.

**Wilhelm Müller**

**Schlosserei und Herdgeschäft  
vis à vis der Schwane**

empfehlte und bringt in Erinnerung als neu und besonders solid und dauerhaft  
Koch-, Spar-, Haushaltungs- und Oekonomie-Herde,  
nach den neuesten und besten Konstruktionen. Sämmtliche  
Herde werden kostenfrei und unter Garantie eingemauert.



Billige Preise werden zugesichert.

Hochachtungsvollst

Der Obige.

**Nach Amerika und Australien**



befördert Reisende und Auswanderer  
regelmäßig mehreremal wöchentlich mit den anerkannt sehr  
vorzüglichen Postdampfschiffen  
des Norddeutschen Lloyd in Bremen,  
der Hamburg-Amerik. Paquetfahrt-Actien-Gesellschaft in Hamburg,  
der Cunard-Linie Antwerpen-Liverpool,  
der Königl. Niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Amsterdam,  
und sichert neben guter und reichlicher Beköstigung und humaner Behandlung,  
stets die billigsten Preise zu.

Der konzeffionirte Agent:  
**Georg Meyer, Goldarbeiter**  
in Winnenden.

**PHOTOGRAPHIE.**

Mein photographisches Geschäft, besonders auch für solche, welche Photographien nach Amerika zu schicken haben, bringt in empfehlende Erinnerung.

Es werden auch Vergrößerungen und Verkleinerungen von andern Photographien oder Delgemälden u. s. w. nach neuester Art dauerhaft und pünktlich gemacht.

Achtungsvoll

J. Weber, Photograph  
in Winnenden.

Bürg.

Unterzeichneter hat ein  
kräftiges Mutterschwein  
zu verkaufen.

Christian Schlitter.

Bürg.

**Danksagung.**

Für die so viele Theilnahme und Geschenke während des langen Krankenlagers meiner dahingeschiedenen Frau, sowie für die zahlreiche Begleitung von Stadt und Land zu ihrer letzten Ruhestätte danken Allen von Herzen.



Der tiefbetrübte Gatte  
**Karl Wiefenauer**  
mit seinen Kindern.

Winnenden

2/8 Mrg. schönen breiten Klee auf dem Bürgle verpachtet  
Sattler Krautter.

Winnenden.

Unterzeichnete ist gesonnen ihren Garten am Höfener Gäßle zu verkaufen und kann täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Johanne Kunst.

Winnenden.

Das Heugras von 13 Nr 7 M. Baumgut in der Ruith verkauft.  
Wer? sagt die Redaktion.

Ein älteres, aber noch guterhaltenes  
**Klavier**

hat um den billigen Preis von 50 M. zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Es ist eine

**neue Gobelbank**

zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.  
 1/2 Mrg. breiten Klee an der Hertmannsweiler Straße hat zu verkaufen.  
 Bäcker Schad.

B a d n a n g.  
**Spreuer feil!**  
 Einige Hundert Säcke Spreuer werden billig abgegeben bei  
**J. Wolf.**

B a a h.  
 Unterzeichneter hat ein großträchtiges Mutterschwein zu verkaufen.  
 Peter Weitner.



Eine großträchtige Kalbel und ein großträchtiges Mutterschwein hat zu verkaufen.  
 Schwegler, z. Nußmühle.

Schwaikheim.  
 Eine junge neumeltige Kuh hat (wegen Familienverhältnissen) zu verkaufen.  
 Wismann.

**Schrader's Colma,**  
 garantiert bleisfrei.  
 Vorzügliches Mittel ergrauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder zu geben. 2 M. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart.  
 In Winnenden in den Apotheken, Waiblingen C. F. Buck, Badnang Apoth. Veil.

**Nach Hilfe suchend,** durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Krankensfreund“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 500. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Kaiserlich Deutsche Post.  
**Norddeutscher Lloyd.**  
 Postdampfschiffahrt  
 von  
**BREMEN** **BALTIMORE**  
 Directe **BREMEN** nach **NEW-YORK** Billets  
 nach dem Westen **BREMEN** nach **NEW-ORLEANS** der Verein. Staaten.  
**AMERIKA.**  
 Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, oder an deren Haupt-Agenten  
**Johs. Rominger in Stuttgart**  
 und dessen Agenten  
 Paul Schwarz, Kaufmann in Winnenden  
 Louis Höchel junior in Badnang,  
 Iman. Scheffel in Waiblingen,  
 Aug. Seeger in Murrhardt.  
**Die Beschreibung der Stadt Winnenden**  
 und umliegenden Orte per Stück 20 Pfg. ist zu haben in der  
**Buchdruckerei Winnenden.**

**Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts**  
 vom 11. Mai 1882.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. Mart. Pfg.
Dinkel.	Sack 11	Etr. 214	Säcke 22	1897 45
Haber.	Säcke —	Etr. 218	Säcke —	1589 24

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge-stiegen.	Ge-fallen.	Bemerkung.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.			Höchst.	Niederst.
Kernen pr. Etr.										
Dinkel	8	93	8	88	8	81		8	9	30 8 70
Haber	7	35	7	28	7	20		13	7	50 7 10
Gemisch	—	—	—	—	—	—				
Einkorn pr. Sr.										
Gerste	2	50	2	40	2	30				
Mischling	—	—	—	—	—	—				
Roggen	3	20	3	—	—	—				
Weizen	4	—	3	80	—	—				
Ackerbohnen	3	20	3	—	—	—				
Erbsen	5	50	—	—	—	—				
Linzen	5	50	—	—	—	—				
Welschkorn	2	80	2	70	2	60				
Wicken	3	—	2	50	—	—				
Kartoffeln	—	60	—	40	—	—				
1 Pfund Butter	1	20	1	14	—	—				
1 Etr. Stroh	—	—	—	—	—	—				
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—	—				

Sind nur in Haupt- und Zogen verkauft.

2 Pfd. Brod 30 Pfg.  
 4 Pfd. schw. Brod 48 Pfg.  
 1 Wecken 57 1/2 Etr. 3 Pfg.

**Tagesneuigkeiten.**

**Berlin.** In der 4. Sitzung des Reichstags veranlaßte das Zusammentagen mit dem preussischen Landtag abermals eine längere resultatlose Geschäftsordnungsdebatte, wobei sich der Abgeordnete v. Wöllwarth nicht scheute, eine Anzahl Kollegen, welche seiner d. h. des Hrn. v. Wöllwarths Aufforderung an der Abstimmung über den gestellten Schlusantrag der Debatte theil zu nehmen keine Folge zu geben sich veranlaßt sahen, förmlich zu denunzieren und sogar den Abgeordneten Karl Maier in einer Weise namentlich zu bezeichnen, welche den Herrn Baron in den Augen eines Unbefangenen nicht gerade zur Ehre gereicht. Wie wir nun bestimmt erfahren, war die Enthaltung der betr. Abgeordneten bei dem Namensaufruf nur ein Protest gegen das gleichzeitige Tagen des Reichstags und des preussischen Landtags, durch welches süddeutsche blütenlose Reichstagsabgeordnete genöthigt sind, wochenlang in Berlin unthätig zu verweilen. Das Verfahren des Abg. Freiherrn v. Wöllwarth von der Reichspartei, welcher aus der übrigen nicht kleinen Anzahl der sich enthaltenen Mitglieder seiner bekannten politischen Gegnern den Abgeordneten Karl Maier herausgriff, hat ihm aber nicht wenig Mißbilligung hervorgerufen.

**Berlin, 8. Mai.** (Reichstag.) Vor der Tagesordnung erklärt der Abg. Mayer: Ich gebe zu, daß ich in der Sonnabendsitzung bei

der Abstimmung absichtlich gefehlt habe, ich wollte der Sache ein Ende machen. Ich habe als Grund dem Abgeordneten Wöllwarth gesagt, ich wollte nicht beitragen zu dem Spiel welches jetzt getrieben wird. Der Antrag Richter auf Auszahlung sollte auf die Unmöglichkeit hinweisen, dieses Wechselspiel zwischen Reichs- und Landtag aufhören zu lassen. Mein verletztes Gefühl für die Würde des Reichstags hat mich zu meinem Handeln bewogen. Ich bin darüber nur meinem Gewissen und dem meiner Wähler hierfür Verantwortlichkeit schuldig. Abg. Wöllwarth bemerkt, er sei kein Denunziant, aber die Sache und die Würde des Hauses gehe ihm über alles. (Heiterkeit.) Hierauf Fortsetzung der Debatte über die Gewerbeordnungs-Novelle.

**Berlin, 8. Mai.** Der Gesamtvorstand des Reichstags, welcher eine Einladung zur Theilnahme an der Feier zur Eröffnung der St. Gotthardtbahn erhalten hat, wird die Reise nach Luzern am 19. d. M. antreten. Bekanntlich gehören zu dem Gesamtvorstande auch die Vorsitzenden der Abtheilungen. Von den letzteren sollen jedoch mehrere durch verschiedene Gründe abgehalten sein, der Einladung zu folgen.

**Berlin, 8. Mai.** Die Schutzleute Mulich und Greulich sind wegen widerr. ehtlicher Verhaftung und Mißhandlung des Lehrers Woskoehler vom hiesigen Langericht I. zu je zweijährigem Gefängniß und dreijähriger Amtsunfähigkeit verurtheilt und sogleich verhaftet worden.

\* Das Königreich der Niederlande hat wieder eine Cabinetskrise. Die zweite Kammer der Generalstaaten verwarf den zwischen den Niederlanden und Frankreich verabredeten Handels- und Schiffahrtsvertrag und insolge dessen machte der Ministerpräsident vorgestern der ersten Kammer die Mittheilung, daß das gesammte Ministerium seine Demission gegeben habe.

\* In Großbritannien wächst die Aufregung über den Dubliner Doppelmord, da auch keine Spur zur Ermittlung der Verbrecher vorhanden ist. Einige welche als verdächtig verhaftet wurden, unter ihnen ein Amerikaner Moore, mußten wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Die Polizei hat noch nicht einmal festzustellen vermocht, ob sich die Anzahl der Mordgesellen auf 2 oder 4 Personen beliefe.

**Dublin, 10. Mai.** Die Regierung setzte 10 000 Pfd. Sterling für die Ergreifung der Mörder und 1000 Pfund für Mittheilungen, welche zur Ergreifung führen können aus.

## Landesnachrichten.

**Stuttgart.** Die gesammten Gebühren-Einnahmen der württ. Posten- und Telegraphen-Anstalten im Stats-Jahr 1881/82 (nach Abschaffung der Portofreiheit und Erhöhung verschiedener Posttaxen) betragen 5 955 637 Mk. um 762 558 Mk. mehr als im Vorjahr.

**Stuttgart, 8. Mai.** (Zur Volksbank-Katastrophe.) Wir glauben den Lesern unseres Blattes einen Dienst zu erweisen, wenn wir solche, soweit sie mit der genannten Bank in irgend einem Verhältniß stehen, darauf aufmerksam machen, daß es unter keinen Umständen gerathen ist, wie in einzelnen Fällen bereits geschehen, die Stamm-Anteile einfach zu vernichten. Die Negreßpflicht der Verwaltungsräthe wird in competenten Kreisen so lebhaft ventilirt, daß die Inhaber der Stamm-Anteile gut thun werden, die Erledigung dieser Frage vorläufig ruhig abzuwarten. Zur Vernichtung ist's später noch immer Zeit.

**Stuttgart, 8. Mai.** 13 hervorragende Mitglieder der früheren Volksbank wenden sich heute in den verschiedenen Blättern Stuttgarts an die Mitglieder derselben und fordern solche auf, mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß die Deckung des die Genossenschaft treffenden Defizits durch ein freiwilliges Umlage-Verfahren in nächster Zeit bewerkstelligt werden könne. Gewiß ist nicht zu bezweifeln, daß eine derartige Selbsthilfe von ganz enormen Vorteilen für die Mitglieder wäre, ob aber unter den heutigen Verhältnissen eine so beträchtliche Summe freiwillig aufgebracht zu werden vermag, dürfte stark zu bezweifeln sein.

**Aus Stuttgart, 8. ds.,** wird geschrieben: In unserer ernsthaften Zeit ist es erquickend, wenn zuweilen in der Künstlerwelt noch heitere Episoden, wie sie aus verklungenen Tagen überliefert werden, vorkommen. Sitzt da in der hiesigen Hofkapelle ein Hornbläser, der ein Künstler ersten Ranges auf seinem Instrumente, sonst aber mit klingendem Metalle nur wenig gesegnet und, mit dem edlen Guldenstern zu reden, „der Knopf nicht auf Fortuna's Mütze.“ Seine Bekannten wissen dies wohl und so machte sich dieser Tage ein Chorsänger in der Wirthschaft beim Schillerplatz, die den klassischen Namen „Die Schillerei“ führt, den Witz, bei einem Gespräche über den Krach der Volksbank als eines der bedauernswerthesten Opfer dieser Katastrophe unsern wackeren Bläser zu bezeichnen. „Der X. hat wirklich Pech,“ perorirte er. „Nicht allein die 20,000, welche er eingezahlt hat, sind verloren; sondern da ist's auch herausgekommen, daß er sich dieses schöne Geld heimlich erspart hat, und am Ende wird er noch gehörig bestraft wegen Kapitalsteuerdefraudation.“ Nun muß man wissen, daß die Steuerbehörde im Lande Württemberg mit einer in andern Ländern unerhörten Energie in diesem Punkt zu Werke geht und daß schon Manchem urplötzlich 6 bis 8 Landjäger oder Polizisten auf die Stube grüßt sind, eine Untersuchung nach den vorhandenen Kapitalien veranstaltet, die Bücher mitgenommen haben u. s. w. Eines schönen Maimorgens war unser wackerer Künstler eben im Begriffe, Tag und Stunde bis zum Eintreffen der nächsten Monatsgage auszurechnen, als ihm ein amtliches Schriftstück überbracht wurde — Vorladung vor die Steuerbehörde! In der „Schillerei“ hatte ein Vertreter die Kunde von seinen „ersparten Kapitalien“ belauscht und sie flugs demunziert. Mit dem Zettel in der Hand betritt X. die Amtsstube. Man beginnt, ihn zu inquiriren. Als unser Künstler von den 20,000 hört, die er erspart und auf die Bank getragen haben soll, da erhellt sein breites Gesicht ein gutmüthiges Lachen. „Nein“, versetzte er dann mit Würde, „man kann mir Vieles nachsagen; daß ich aber mit meinem Gelde so leichtsinnig umgegangen sein sollte, es für die Volksbank zu ersparen — das ist eine schwere Verläumdung!“ Unter allgemeiner Heiterkeit endete diese Künstlerlegende auf dem Steueramte.

**Winnenden, 8. Mai.** Zur Erinnerung an die vor 30 Jahren erfolgte Gründung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, die derzeit nahezu 400 Mitglieder zählt, wurde hier gestern eine Feier veranstaltet, welche einen sehr gelungenen Verlauf nahm. Morgens 6 Uhr war Tagwache, hierauf Empfang der Gäste von auswärts, später Uebergabe von Diplomen an solche Mitglieder der hiesigen Feuerwehr, welche derselben schon seit 20 und mehr Jahren angehören, bei welcher Gelegenheit der Kommandant, Herr Kaminfeger Weiz, eine passende Ansprache hielt. An die Feier reihte sich eine größere Probe der hiesigen Feuerwehr welche allgemeine Anerkennung fand. Am Nachmittag war Festzug durch die Stadt unter Betheiligung von 14 auswärtigen Feuerwehren und sämtlichen hiesigen Vereinen, dann entwickelte sich auf dem vor der Stadt gelegenen Festplatz bald ein heiteres, frohes Treiben, das bis zum späten Abend währte. Später vereinigten sich die hiesigen Feuerwehrkameraden zu einer gemüthlichen Unterhaltung im „Hirsch“, woran auch die übrigen hiesigen Einwohner zahlreichen Antheil nahmen. (Ohne Kommando.)

Die Eßlinger Maschinenfabrik hat für die österr. Nordwestbahn einen Auftrag auf 10 Güterzugslokomotiven à 35 900 Mark erhalten.

† In Süßen hatte am 5. d. ein 19jähriges Dienstmädchen das Unglück, eine hängende Erdöl-Lampe herabzustößen. Der Kolben zerbrach und das brennende Del setzte die Kleider des Mädchens in Flammen. Das Mädchen mußte unter unsäglichem Schmerzen in Folge der erlittenen Brandwunden am darauffolgenden Tage sterben.

**Tübingen, 9. Mai.** Man schreibt der „T. Chr.“ Ende voriger Woche betrug die Zahl der hier eingeschriebenen Stutirenden 1340 bis 1350. Dieselbe wird inzwischen noch um etwas gestiegen sein. Zahlreiche Studenten, welche bessere Wohnungen beanspruchten, sind aus Mangel an solchen wieder abgereist. Etwa 50 bis 60 sollen sich deshalb nach Freiburg verzogen haben.

**Giengen a. d. B., 8. Mai.** Im vorigen Herbst wurde im landw. Wochenblatte darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn die Kartoffeln im Spätjahr gelegt werden, nicht nur ein früherer, sondern auch ein reichlicherer Ertrag erzielt werde. Dieser Rath wurde von mehreren hiesigen Landwirthen befolgt. Die Kartoffeln sind nun aber fast sämtlich im Boden versauft, so daß sie im Frühjahr zum zweiten Male gelegt werden mußten.

## Verschiedenes.

\* Ein allerliebster Hiftörchen erzählt die „Frankf. Ztg.“ aus einer süddeutschen Residenz, welches wohl einzig in seiner Art und dabei den Vorzug besitzt, vollständig wahr zu sein. Der noch jugendliche Erbprinz war mit seinem Adjutanten nach einer anstrengenden Jagdpartie ohne jede Begleitung in einem kleinem Ort eingetroffen, welchen wir Frauenfeld nennen wollen und die beide Herren verspürten einen recht gesunden Hunger. Der Wirth, welcher seine Gäste nicht kannte, überließ denselben ein von mehreren preußischen Offizieren der benachbarten Festung bestelltes Diner, da diese Herren, gleichfalls auf einer Jagdpartie begriffen, mehrere Stunden nach der verabredeten Essenszeit hatten verstreichen lassen, ohne eingetroffen zu sein. Während sich der Erbprinz und sein Begleiter an dem Essen gütlich thaten, trafen die anderen Offiziere ein, schimpften den Wirth nun tüchtig aus und einer derselben äußerte gegen das Nebenzimmer in dem die Fremden speisten: „Da sitzt, nun die süddeutsche S...bände und läßt sich unser Essen schmecken!“ Daß diese Worte nicht verfehlten einen nichts weniger als angenehmen Eindruck auf den Prinzen zu machen, ist leicht begreiflich. Der Adjutant begab sich sofort zu dem Wirth und verlangte mit lauter Stimme: „Die Rechnung für Se. Igl. Hoheit den Erbprinzen. Nun war natürlich der Augenblick des Entsetzens an den Herren Preußen, die sich dann auch eiligst entfernten. Der Hauptattentäter begab sich anderen Tages nach der Residenz, um dort um eine Audienz nachzusuchen, dieselbe wurde ihm indeß unter deutlichem Hinweis auf die gemachten bundesfreundlichen Bemerkungen verweigert.

## Für's Herz.

Gott hat berufen dich  
Zu einem ew'gen Leben;  
Drum sollst du nicht so sehr  
An dieser Erde kleben!  
Den Glauben halte fest  
An eine bess're Welt;  
Er ist's, der dich im Kampf  
Hienieden aufrecht hält.

1. Tim. 6, 12.